



**E-mploy-me! - Empowerment skills for
Employment of Migrant Women through e-literacy!
Project n°: 2018-1-ES01-KA204-050995**

Handbuch bewährter Verfahren zur sozialarbeiterischen
Integration von Migrantinnen durch digitale Kompetenz



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Inhalt

Einführung.....	Error! Bookmark not defined.
Zweck dieses Dokuments.....	Error! Bookmark not defined.
Definition von “best practices”	4
Kriterien für die Ermittlung von bewährten Verfahren	5
Best Practices und Übertragbarkeit.....	6
Best Practice 1 – Go-Digital.....	6
Best Practice 2 –Volutoring EU project.....	6
Best Practice 3 – Espacio CyL Digital	7
Best Practice 4 – Hola Fabiola	8
Best Practice 5 – Creating a CV workshop	8
Best Practice 6 – G-NET.....	9
Best Practice 7 – Intercultural Working Lab	9
Best Practice 8 – ECDL Facilitating Migrant’s Entry in to the Austrian Labour Market	10
Best Practice 9 – MIVA project	10
Best Practice 10 – Pomelo project	11
E-MPLOY-ME! Pilotierung und Nachgedanken.....	12
Österreich	12
Zypern	Error! Bookmark not defined.
Deutschland	Error! Bookmark not defined.
Italien	Error! Bookmark not defined.
Spanien.....	18
Schlussfolgerung.....	Error! Bookmark not defined.



Einführung

Das Erasmus+-Projekt E-MPLOY-ME!, Empowerment Skills for Employment of Migrant Women Through E-literacy! (Befähigung zur Beschäftigung von Migrantinnen durch E-Literacy!), zielt darauf ab, die Befähigung sowie die soziale und wirtschaftliche Integration von Migrantinnen durch Medienkompetenz und die Entwicklung digitaler Fähigkeiten zu fördern. Hierdurch soll ihre Integration in den Arbeitsmarkt gefördert werden. Um dieses Ziel zu erreichen, sind arbeitssuchende Migrantinnen seit Beginn des Projekts direkt und indirekt beteiligt.

E-MPLOY-ME! zielt darauf ab, die Bedürfnisse von Migrantinnen zu erfüllen. Ziel ist es, soziale und kulturelle Barrieren zu beseitigen, welche Migrantinnen von der sozialen und beruflichen Integration abhalten, in welcher Technologien eine Schlüsselrolle spielen. Um dies zu erreichen, wurde eine starke Partnerschaft aufgebaut, welche Magenta Consultoría (Spanien), Verein Multikulturell (Österreich), Prism (Italien), EUFRAK (Deutschland) und Center for Social Innovation (Zypern) umfasst.

Die Partnerschaft wird auch von den assoziierten Partnern Frauenalia (Deutschland) und Mar Violeta (Spanien) sehr stark unterstützt.

Die Partnerschaft ist entschlossen, aus diesem Projekt einen großen Nutzen zu ziehen, weshalb sie sich alle Partner bei allen durchgeführten Aktivitäten sehr stark engagiert haben. Zunächst entwickelten sie einen State of the Art Review¹, welcher es ihnen ermöglichte, a) ihre Zielgruppe - Migrantinnen, die Probleme bei ihrer beruflichen und sozialen Eingliederung haben - zu identifizieren und ein Profil ihrer Zielgruppe zu erstellen; b) die aktuelle Situation von arbeitslosen Migrantinnen in den verschiedenen Ländern, in denen die Partnerschaft präsent ist, zu verstehen, insbesondere die Herausforderungen, denen sich die Zielgruppe hinsichtlich ihrer beruflichen und sozialen Eingliederung gegenüber sieht; c) die für die Zielgruppe verfügbaren Unterstützungsdienste und die Ressourcen und Erfolgchancen, die sie nutzen können zu identifizieren. Dieses Wissen führte zur Schaffung einer Online-Lernplattform², um den identifizierten Bedürfnissen arbeitsloser Migrantinnen gerecht zu werden.

Das Projekt begann am 10. September 2018 und sollte am 9. September 2020 enden. Aufgrund der COVID-19-Pandemiesituation beschloss die Partnerschaft jedoch, die Frist bis zum 9. November 2020 zu verlängern, um alle geplanten Aktivitäten abschließen zu können. Die COVID-19-Situation hatte einen großen Einfluss auf die Entwicklung der letzten Schritte des Projekts: Blockaden zwangen die Partnerschaft, Sitzungen abzusagen oder online zu übertragen, einige Partner konnten nicht arbeiten, da sie während dieser Zeit geschlossen waren, andere arbeiteten nur von zu Hause aus, aber mit den

¹ Zugang: http://e-mploy-me.eu/wp-content/uploads/2020/02/E-mploy-Me_IO1_FinalVersion_4.7.2019.pdf

² Zugang zur Website und eLearning Plattform: <http://e-mploy-me.eu/english/>

Einschränkungen, die damit verbunden waren, dass sie sich nicht in einer angemessenen Arbeitsumgebung befanden und die Freizügigkeit innerhalb des lokalen, regionalen, nationalen und europäischen Raums eingeschränkt waren. Die Wirtschaftskrise, die die Welt traf, traf auch einige Mitglieder der Partnerschaft. Diese Kämpfe wurden auch in der Pilotphase des Projekts deutlich. Während einige Partner die Pilotprojekte online durchführen mussten, kämpften andere damit, eine Gruppe zu bilden, da die Teilnehmer Angst vor der gesundheitlichen Situation hatten, und Online-Pilotings durchzuführen, da ihrer Zielgruppe die digitalen Fähigkeiten fehlten, um sich auf einer Plattform wie Zoom, Skype und ähnlichen zu engagieren, und sie auch nicht über die notwendige Ausrüstung verfügten.

Obwohl sich all diese Rückschläge zwangsläufig auf den Arbeitsablauf der Partnerschaft auswirkten und drohten, das Projekt nicht zu Ende führen zu können, vervielfachten die Partner ihre Anstrengungen, um weiterhin ihr Bestes zu geben, wovon dieses Dokument ein Beweis ist.

Zweck dieses Dokumentes

Zweck dieses Dokuments ist es, Beispiele von bewährten Verfahren hinsichtlich des Einsatzes neuer Technologien bei der Optimierung der Zugangsmöglichkeiten zum Arbeitsmarkt für arbeitslose Migrantinnen, welche die Partnerschaft als gute Beispiele betrachtet, zusammen mit den Erfahrungen, Kommentaren und Rückmeldungen der Partner zu ihren eigenen Pilotaktivitäten vorzustellen. Die Partnerschaft erhofft sich, dass andere Akteur*innen, die an der Förderung der sozialen und beruflichen Eingliederung arbeitsloser Migrantinnen interessiert sind, diese Verbreitung bewährter Verfahren als nützlich, inspirierend und hoffentlich auf ihren eigenen Kontext und ihre eigenen Zielgruppen übertragbar empfinden.

In gleicher Weise stellt dieses Dokument dar, wie jeder Partner die Pilotaktivität in seinem Land und mit seiner Zielgruppe durchgeführt hat. Die Partnerschaft war sich einig, dass es wichtig ist, sie alle im Detail vorzustellen, um zu zeigen, wie ein und dieselbe Aktivität (die Pilotierung der eLearning-Plattform) mit ein und derselben breiten Zielgruppe (arbeitslose Migrantinnen) sehr unterschiedlich durchgeführt und sehr unterschiedliche Herausforderungen vorfinden werden kann. Wie später in diesem Dokument ausführlich dargestellt wird, wurde das Piloting persönlich und online in der Sprache des Gastlandes und in einer Lingua franca durchgeführt. Ebenso wies die Zielgruppe, die allen Partnern gemeinsam war, in jedem Land sehr unterschiedliche Merkmale auf: In einigen Fällen waren Kultur und Sprache der des Gastlandes ähnlich, in anderen stellte die Sprache eine enorme Barriere dar. Darüber hinaus verfügte die Zielgruppe in einigen Ländern über einige digitale Kenntnisse und besaß einen Computer, in anderen Fällen stimmten eine oder beide Aussagen nicht.

Die Partnerschaft möchte mit diesem Dokument einen Einblick in mögliche Maßnahmen geben, die zur Förderung der Integration von Migrantinnen in die Gesellschaft und in die Arbeitswelt durchgeführt werden können. Außerdem gibt es einen Einblick in die Frage, wie eine perfekt übertragbare Maßnahme leicht unterschiedliche Herausforderungen darstellen kann - und wird -, die berücksichtigt und antizipiert werden müssen, um sie zu bewältigen, noch bevor sie auftreten.

Definition von "best practices"

„Best practice“ wird allgemein als eine Technik oder Methode definiert, die sich durch Erfahrung und Nachforschung als zuverlässig erwiesen hat, um zum gewünschten Ergebnis zu führen. Infolgedessen könnten diese Praktiken geteilt und übernommen werden, damit mehr Menschen davon profitieren. Einige andere Merkmale einer bewährten Praxis sind, dass sie ein wertvolles Ergebnis für die Anwender*innen darstellt, dass sie einfach ist, dass sie als Antwort auf eine Situation erscheint, in der Veränderungen notwendig sind, dass sie sachdienlich und dem lokalen Kontext, in dem sie umgesetzt wird, angemessen ist, dass sie für einen bestimmten Zeitraum beibehalten werden kann und die Ergebnisse dauerhaft sind, dass sie Elemente wie die Überwachung der Umsetzung und die Auswertung der Ergebnisse berücksichtigt, um sie zu verbessern, und dass sie innovativ ist, da sie einen anderen und kreativen Ansatz für das zu lösende Problem erfordert.

Bei alledem ist es wichtig zu berücksichtigen, dass der Superlativ "best" nicht bedeutet, dass die Praxis fehlerfrei ist. Der Begriff bezieht sich nicht nur auf jene Praktiken, die auf "beste" Weise umgesetzt wurden, "die besten" Ergebnisse liefern und bezieht sich nicht auf einen Zustand oder eine Perfektion. „Best practice“ bezieht sich lediglich auf eine durchgeführte Aktion oder Intervention, die zu positiven Ergebnissen führt. Es kann sein, dass diese Ergebnisse nicht ganz den Erwartungen entsprechen, da die Praxis vielleicht andere, nicht vorhergesehene Vorteile bringt. In gleicher Weise ist eine Praxis, die nicht alle erwarteten Ergebnisse bringt, ebenfalls wertvoll, da dies einen Hinweis darauf gibt, wo die Praxis verbessert werden muss, um die erwarteten Ergebnisse zu erzielen. Das Dokumentieren der Aspekte und Elemente, die sich nicht wie erwartet herausgestellt haben, oder derjenigen, die fehlgeschlagen sind, ist ebenso wichtig wie das Aufzeichnen der Praktiken, die erfolgreich waren, da sich Fehlschläge oft als große Lehre erweisen und viel Raum zum Experimentieren und Verbessern bieten.

Die Überwachung der Umsetzung und die Auswertung der Ergebnisse sind Schlüsselemente des Prozesses. Durch die Überwachung kann sichergestellt werden, dass die Praxis zum Erreichen der erwarteten Ergebnisse führt, und es kann korrigiert werden, wenn wir feststellen, dass etwas nicht wie geplant verläuft. Auf die gleiche Weise ermöglicht die Auswertung der Ergebnisse, nach Abschluss der Praxis umfassendere Beobachtungen zu machen: Wurden alle erwarteten Ergebnisse erreicht? War



die Praxis die investierten Ressourcen wert? Wie hätte die Praxis besser umgesetzt werden können? Wie hätten wir die Praxis modifizieren können, um bessere Ergebnisse zu erzielen? Wie konnten wir die Praxis modifizieren, um sie noch effizienter zu machen?

Kriterien zur Identifizierung von best practices

Im Einklang mit dem Zweck dieses Dokuments wird die Partnerschaft die besten Praktiken anhand der folgenden Kriterien ermitteln:

- **Effektivität:** Die best practice muss positive messbare Ergebnisse liefern.
- **Effizienz:** Die best practice muss die Ergebnisse mit einem vernünftigen Einsatz von Ressourcen liefern, einschließlich Geld, Zeit und Personal.
- **Miteinbeziehung der Partner:** Die best practice muss sich aus der Zusammenarbeit mehrerer Interessenvertreter*innen in mind. einem Teil des Prozesses ergeben.
- **Miteinbeziehung der Zielgruppe:** Die best practice muss die Beteiligung der Zielgruppe an jedem Teil des Prozesses beinhalten. Im Fall des E-MPLOY-ME! Projekt sind diese Zielgruppe arbeitslose Migrantinnen.
- **Nachhaltigkeit:** Die Umsetzung der best practice muss unter Nutzung der vorhandenen Ressourcen über einen bestimmten Zeitraum aufrechterhalten werden, und die Ergebnisse müssen auch nach Beendigung der Praxis anhalten und spürbar sein.
- **Bewertung der Übertragbarkeit:** Die best practice muss in einem ähnlichen Kontext reproduzierbar/übertragbar sein.

Um eine best practice zu evaluieren, ist es nützlich, Fragen zu stellen wie "warum?", "wie?", "für wen?", "von wem?" und "was sind die Auswirkungen?" in Bezug auf die Praxis. Die erhaltene Antwort wird die Linien ziehen, die während des Evaluationsprozesses zu befolgen sind:

- ❖ **Warum?** Die Antwort sollte Informationen enthalten über die Ziele, welche klar sein müssen, über die durchgeführten Aktivitäten und deren Zweck sowie über die Relevanz der Aktion für die Beteiligten, Interessensgruppen und Zielgruppen.
- ❖ **Wie?** Die Antwort sollte Informationen darüber liefern, wie die durchgeführten Maßnahmen mit den Zielen der Praxis und den erwarteten Ergebnissen zusammenhängen.
- ❖ **Für wen?** Die Antwort sollte Aufschluss darüber geben, wie die durchgeführten Aktionen die Zielgruppen einbeziehen.
- ❖ **Von wem?** Die Antwort sollte Informationen über die Organisation(en) enthalten, die die Praxis durchführt (durchführen), sowie über alle Mitarbeiter*innen, die in irgendeinem Schritt des Prozesses eingegriffen haben.



- ❖ **Was sind die Auswirkungen?** Die Antwort sollte Informationen über die Ergebnisse der Praxis sowie eine Bewertung auf der Ebene, auf der sie umgesetzt wurde (lokal, regional, national, europäisch, international usw.), enthalten.

Best Practices und Bewertung der Übertragbarkeit

In diesem Abschnitt des vorliegenden Dokuments werden einige bewährte Verfahren hinsichtlich des Einsatzes neuer Technologien zur Optimierung der Beschäftigungsfähigkeit arbeitsloser Migrantinnen vorgestellt, die die Partnerschaft als gute Beispiele betrachtet und die nach den im vorherigen Abschnitt untersuchten Kriterien analysiert werden.

6

Best Practice 1 – Go-Digital

Wer: Projektkonsortium **Wo:** EU **Wann:** n/a **Zielgruppe:** Trainer*innen der Erwachsenenbildung, benachteiligte Frauen

Go-Digital ist ein europäisches Projekt, das von LWLO (Litauen), Magenta (Spanien), CSI (Zypern), Danmar Computers (Polen), IVC (Rumänien) und ITMC (Litauen) durchgeführt wird und die Einbeziehung benachteiligter Frauen in den digitalen Sektor des Arbeitsmarktes anstrebt. Ziel des Projekts ist es, die Kompetenzen von Trainer*innen der Erwachsenenbildung zu entwickeln, um benachteiligte Frauen zu motivieren, am Lernen für eine Beschäftigung im digitalen Sektor des Arbeitsmarktes teilzunehmen, was wiederum die Gleichstellung der Geschlechter fördern wird. Zu diesem Zweck entwickelt die Partnerschaft ein Ausbildungsprogramm für Trainer*innen der Erwachsenenbildung zum Thema Coaching für die Beschäftigung von Frauen, ein Beurteilungsinstrument zur Anerkennung der Kompetenzen von Trainer*innen der Erwachsenenbildung, eine Reihe offener Bildungsressourcen für Frauen und einen MOOC, der es ermöglicht, das flexible eLearning für Coaches der Trainer*innen der Erwachsenenbildung innerhalb des umgekehrten Lernklassenzimmers zu organisieren.

Obwohl die Projektaktivitäten noch nicht abgeschlossen sind (Enddatum des Projekts ist der 31. Dezember 2021), wird das Projekt kostenlose Online-Tools entwickeln, die von jedermann genutzt werden können. Die entwickelten und getesteten Praktiken können leicht reproduziert und auf andere EU-Mitgliedsstaaten übertragen werden, da die Notwendigkeit der digitalen Kompetenz und der Gleichstellung der Geschlechter zwei Hauptthemen sind, die die Gesellschaft angehen muss.

<http://csicy.com/go-digital/>

Best Practice 2 –Volutoring EU project

Wer: Volutoring partnership **Wo:** Türkei, Italien, Schweden, Spanien, Zypern, Griechenland **Wann:** 2018-2020 **Zielgruppe:** Trainer*innen der Erwachsenenbildung, benachteiligte Frauen



Die Partnerschaft, bestehend aus AB Merkezi EU Center (Türkei), CSV MARCHE (Italien), Elderberry (Sweden), ITC Innovation Training Center (Spanien), CSI Cyprus (Zypern) und Symplexis (Griechenland), entwickelte das Projekt Volutoring: Freiwilligenbasiertes Tutor*innenmodell für gering qualifizierte Migrant*innen und Geflüchtete mit dem Ziel, die Eingliederung dieser in das formale Bildungssystem zu fördern, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und ihre soziale Integration durch soziokulturelle und sportliche Aktivitäten sowie nicht-formale und formale Bildung und Ausbildung zu unterstützen. Zu diesem Zweck konzipierte und entwickelte die Partnerschaft den Kurs zum Kapazitätsaufbau und die Web-Plattform.

7

Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines umfassenden Tutoring-Ansatzes für den Aufbau von Schlüssel-fertigkeiten und -kompetenzen gering qualifizierter erwachsener Migrant*innen/Geflüchtete, um ihre Integration in das Bildungs-, Berufs- und Sozialleben zu erleichtern. Dieser umfassende Kapazitätsplan basiert auf einem auf Freiwilligen basierenden Tutor*innenmodell, das durch eine elektronische Plattform erleichtert und von Freiwilligen oder Fachkräften unterstützt wird, die den gering qualifizierten erwachsenen Migrant*innen/Geflüchteten als Tutor*innen beim Aufbau ihrer Lese-, Schreib-, Rechen- und digitalen Fähigkeiten zur Seite stehen, die notwendig sind, um die Zielgruppe in die Lage zu versetzen, fruchtbar am sozialen und wirtschaftlichen Leben teilzunehmen und ihre Selbstständigkeit verbessern zu können.

Die Praxis der Volutoring-Produkte hat eine erfolgreiche Reihe von Schulungen hervorgebracht, sowohl um Tutor*innen mit den notwendigen Fertigkeiten, Kenntnissen und Techniken auszustatten, als auch für erwachsene Lernende, damit sie sich mit der eLearning-Plattform und den 7 Modulen vertraut machen können. Die Online-Produkte von Volutoring wurden bei Freiwilligenkursen für Migrant*innen/Geflüchtete in verschiedenen engagierten Organisationen, Institutionen und Flüchtlingszentren eingesetzt. Die Praxis war effizient und effektiv in Bezug auf die erfolgreiche Kontaktaufnahme und die positive Reaktion und das Engagement der Beteiligten sowie der Zielgruppen des Projekts. Mehr als 10 lokale Organisationen sowie öffentliche und private Institutionen wurden damit beauftragt, die Produkte des Projekts in ihren digitalen und persönlichen Kursen zu verwenden. Die Praxis kann leicht in anderen Mitgliedstaaten repliziert werden, da sie uniformiertes (in Bezug auf den Inhalt), aber auch maßgeschneidertes (in Bezug auf die verschiedenen Bedürfnisse der Zielgruppen) Lehrmaterial, interaktive Aktivitäten und Minitests, Vorlagen, Online-Dokumente, didaktische Methoden sowie praktische Anleitungen und Beispiele enthält. Die Produkte sind auf Englisch, Griechisch, Türkisch, Spanisch, Italienisch und Schwedisch verfügbar.

<https://www.volutoring.eu/>

Best Practice 3 – Espacio CyL Digital

Wer:	Junta de Castilla y León	Wo:	Valladolid, Spanien	Wann:	2.-24. Juli 2018	Zielgruppe:	Migrantinnen
-------------	--------------------------	------------	---------------------	--------------	------------------	--------------------	--------------

Espacio CyL Digital führt regelmäßig kostenlose Workshops zu digitalen Kompetenzen durch. Einige davon richteten sich nur an Migrantinnen. Diese Workshops bestanden aus verschiedenen Sitzungen, in denen den Teilnehmerinnen beigebracht wurde, wie man einen Computer und andere IKTs benutzt, um mit Familie und Freunden zu Hause kommunizieren zu können, und wie man Online-Verfahren durchführt und in verschiedenen Online-Portalen nach einem Job sucht.

Es lagen keine Daten darüber vor, wie viele Migrantinnen an dem Workshop teilnahmen. Die Teilnehmerinnen verbesserten jedoch ihre digitalen Fähigkeiten, konnten grundlegende Programme und Plattformen wie Gmail und Facebook nutzen und lernten, wie man online nach einem Job sucht und einen



guten Lebenslauf erstellt. Es setzt voraus, dass die Organisation über genügend Computer für alle Teilnehmerinnen verfügt, was ziemlich teuer sein kann, wenn es keine Möglichkeit gibt, sie zu mieten. Wenn dies allerdings kein Problem darstellt, handelt es sich um einen sehr kostengünstigen Workshop, der einen großen Einfluss auf die Teilnehmerinnen hat. Er kann leicht in jedem Mitgliedstaat repliziert werden.

https://comunicacion.jcyl.es/web/jcyl/Comunicacion/es/Plantilla100Detalle/1284281798933/_/1284811884555/Comunicacion

8

Best Practice 4 –Hola Fabiola

Wer: Orange Foundation and Directa Foundation
Wo: Spanien
Wann: Seit 2012
Zielgruppe: Migrantinnen mit geringen digitalen Kompetenzen

Hola Fabiola ist ein Programm, das durch die Partnerschaft zwischen der Stiftung Orange und der Stiftung Directa mit Unterstützung des spanischen Ministeriums für Gesundheit, soziale Dienste und Gleichstellung ins Leben gerufen wurde. Das Programm richtet sich an Migrantinnen mit geringen digitalen Kenntnissen, die in Spanien leben.

Hola Fabiola ist ein Online-Trainingsprogramm, das auf die Bedürfnisse jeder Teilnehmerin zugeschnitten ist. Durch das digitale Alphabetisierungstraining zielt das Projekt u.a. auf die Einführung neuer Kommunikationskanäle, die Integration, die Verbesserung des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks in Spanisch, das Erlernen anderer Sprachen und der spanischen Kultur sowie die Befähigung der Teilnehmerinnen auf individueller und kollektiver Ebene ab.

In diesen acht Jahren der Durchführung hat Hola Fabiola Hunderte von Migrantinnen in Spanien erreicht und ihnen die Möglichkeit gegeben, digitale Fertigkeiten zu entwickeln, die ihnen bei ihrer sozialen und beruflichen Integration halfen. Sie konnten aber auch ein Netzwerk der Unterstützung aufbauen, Soft Skills entwickeln und sich insgesamt gestärkt fühlen. Diese Aktion hat sich als sehr effektiv erwiesen und erforderte eine große Anfangsanstrengung, die sich als sehr nachhaltig erwiesen hat. Sie kann in jedem Mitgliedstaat wiederholt werden.

<http://www.holafabiola.com/>

Best Practice 5 – Creating a CV workshop

Wer: Verein Multikulturell
Wo: Innsbruck, Österreich
Wann: 2020
Zielgruppe: Migrantinnen

Der Verein Multikulturell veranstaltete diesen Workshop in Innsbruck für Migrantinnen mit dem Ziel, ihre Beschäftigungsfähigkeit durch die Erstellung eines qualitativ hochwertigen Lebenslaufs für ihre Bewerbungen zu erhöhen. Das Hauptziel dieser Workshops bestand darin, Migrantinnen die Werkzeuge zur Erstellung eines Lebenslaufs an die Hand zu geben, damit sie einen Arbeitsplatz suchen und sich professionell bewerben können. Die Teilnehmerinnen wurden von Moderator*innen unterstützt, die ihnen unter anderem beibrachten, wie man digitale Werkzeuge zur Erstellung eines Europass-Lebenslaufs einsetzt. Der Einsatz neuer Technologien war bei der Entwicklung dieses Workshops von zentraler Bedeutung, und es war notwendig, dass sich die Teilnehmerinnen an diese neue Art der Kommunikation gewöhnten.

Ziel dieser Aktivität ist es, Migrantinnen bei der Erstellung ihres Lebenslaufs zu unterstützen und ihnen bei der Suche nach neuen Arbeitsmöglichkeiten mit ihren neu erworbenen Fähigkeiten Selbstvertrauen zu vermitteln. Die Aktivität war Teil des Projekts ARTEM - Förderung der interkulturellen Kommunikation zwischen Migrantinnen/Geflüchteten und Einheimischen. Die Aktivität wurde als Teil eines Trainings zur Entwicklung interkultureller Kompetenzen für Migrantinnen entwickelt.



Es stellte sich heraus, dass dieser Workshop einen großen Einfluss auf das Leben der Teilnehmerinnen hatte, indem er ihre Fähigkeiten bereicherte und ihre Beschäftigungsfähigkeit verbesserte. Der Workshop kann leicht in jedem Mitgliedstaat wiederholt werden.

<http://www.migration.cc/>

Best Practice 6 – G-NET

9

Wer: XANO CHAN-
NEL
Wo: European Un-
ion
Wann: 2018-2019
Zielgruppe: Erwachsenentutor*innen, erwachsene Lernende

Das G-NET-Projekt zielt darauf ab, den Unternehmergeist von gefährdeten Gruppen, wie z.B. nicht erwerbstätigen Frauen und Migrantinnen, zu fördern, indem sie soziale Medien und IKT nutzen, um neue E-Unternehmen zu gründen und so ihre Chancen auf einen effektiven Einstieg in den Arbeitsmarkt zu verbessern. Das Hauptziel des G-NET-Projekts ist die Verbesserung der Fähigkeiten von Erwachsenen, insbesondere der Angehörigen der gefährdeten Gruppen, soziale Medien und IKT zu nutzen, um sich mit dem Arbeitsmarkt zu verbinden. Das Projekt zielte darauf ab, Lehrer*innen und Ausbilder*innen von Erwachsenen in der effektiven Nutzung von IKT-Werkzeugen und sozialen Medien auszubilden, um Arbeitsmöglichkeiten zu finden und den Unternehmergeist in gefährdeten Erwachsenengruppen zu entwickeln, was wiederum dazu führt, dass die Teilnehmer*innen Schlüssel- und transversale Kompetenzen erwerben, die an das digitale Zeitalter und die Anforderungen des Arbeitsmarktes angepasst sind. Durch den Erwerb dieser Fähigkeiten fördert das Projekt die Integration erwachsener Lernender, wobei der Schwerpunkt auf den Angehörigen gefährdeter Erwachsenengruppen liegt, während gleichzeitig die Gleichstellung der Geschlechter gefördert und Diskriminierung bekämpft wird. Im Rahmen des Projekts fanden mehrere Aktionen statt, die sich direkt an die erwachsenen Lernenden richteten, wie z.B. die Bereitstellung eines Schulungspakets mit Videolektionen und Videozeugnissen sowie Schulungen, wie man ein e-Unternehmer wird.

Das Projekt erfüllte alle erwarteten Ergebnisse, und das Schulungspaket entsprach den Bedürfnissen der Zielgruppe. Darüber hinaus wurde eine Lerngemeinschaft eingerichtet, in der sich die Lernenden gegenseitig unterstützen und motivieren konnten. Insgesamt wurden 100 erwachsene Lehrer*innen, 30 Unternehmen und 400 erwachsene Lernende von diesem Projekt erreicht. Darüber hinaus kann das Projekt repliziert werden, solange die Zielgruppen entsprechend der Projektbeschreibung gewählt werden.

<https://gnet-project.eu/>

Best Practice 7 – Intercultural Working Lab

Wer: Frauenalia
Wo: Berlin,
Deutschland
Wann: 2019/2020
Zielgruppe: Migrantinnen
zwischen 30-55 Jahren

Ziel des Interkulturellen Arbeitslabors ist es, Wissenschaftlerinnen mit Migrationshintergrund in ihrem Prozess zu unterstützen, eine Position auf dem deutschen Arbeitsmarkt zu finden, die ihrem Profil, ihren Kompetenzen und persönlichen Interessen wirklich entspricht. Leider können viele Migrantinnen in Deutschland keine wirklich zu ihrem Studium und ihrer Berufserfahrung passende Stelle finden und übernehmen am Ende Stellen, für die sie überqualifiziert sind. Dies führt zu Situationen, in denen diese Fachkräfte nicht ihr ganzes Potenzial entfalten können, was nicht nur für sie selbst, sondern auch für die deutsche Gesellschaft und Wirtschaft einen großen Verlust darstellt. Konkretes Ziel des Projektes ist es, dass jede Teilnehmerin einen Aktionsplan für ihre Integration in den Arbeitsmarkt entwickelt.

Das Projekt erfüllte die erwarteten Ergebnisse, da alle Teilnehmerinnen ihre Teilnahme mit diesem Plan abschlossen. 10 von ihnen fanden einen Arbeitsplatz, der ihrem Profil, ihren Kompetenzen und Interes-



sen entspricht. 5 beschlossen, sich in einem neuen Bereich zu orientieren und begannen zusätzliche Studien in Deutschland. 3 von ihnen bereiten Tests auf C1- Deutsch-Niveau vor, um einen Master-Studiengang und ein neues Universitätsstudium zu beginnen, und 7 Frauen sind auf dem Weg, eine Arbeit zu finden.

<https://www.frauenalia.com/intercultural-working-lab>

Best Practice 8 – ECDL Facilitating Migrant’s Entry in to the Austrian Labour Market

10

Wer: ECDL MA **Wo:** Österreich **Wann:** 2010 **Zielgruppe:** Migrant*innen

*Eine wachsende Zahl von EU-Mitgliedstaaten ist mit einer alternden Bevölkerung, einer stagnierenden oder sogar rückläufigen Erwerbsbevölkerung und einem schwachen Wirtschaftswachstum konfrontiert. Migration ist eine Möglichkeit, wirksam auf die Herausforderungen einer alternden Bevölkerung, einer stagnierenden oder sogar rückläufigen Erwerbsbevölkerung und eines schwachen Wirtschaftswachstums zu reagieren. Diese Aktion zielt darauf ab, die Integration von Migrant*innen zu erleichtern, um ihre soziale und berufliche Eingliederung in die österreichische Gesellschaft zu maximieren.*

*Die ECDL-Zertifizierung von Computerkenntnissen wird Migrant*innen angeboten, um ihre berufliche und soziale Integration in Österreich zu unterstützen. Angesichts der Tatsache, dass immer mehr Arbeitsplätze digitale Fertigkeiten erfordern, ist es wichtig, sicherzustellen, dass Migrant*innen angemessene Fertigkeiten erhalten, die den Anforderungen des Arbeitsmarktes entsprechen. Darüber hinaus erwerben Migrant*innen durch die ECDL-Zertifizierung nicht nur digitale Fertigkeiten, sondern sie haben auch die Möglichkeit, technisches IKT-Vokabular in Deutsch zu erlernen, was für den Erfolg am Arbeitsplatz unerlässlich ist. Mit anderen Worten: Die berufliche Qualifikation der Migrant*innen geht Hand in Hand mit der Verbesserung der Sprachkenntnisse.*

*Seit 2010, als das ECDL-Programm im Integrationszentrum Wien gestartet wurde, haben 210 Migrant*innen am vollständigen ECDL-Programm teilgenommen und 220 Migrant*innen haben das ECDL Advanced-Programm absolviert. Am heutigen Arbeitsplatz wird von den Mitarbeitern zunehmend die Fähigkeit verlangt, Technologien effizient und effektiv einzusetzen. Folglich erwarten Arbeitgeber von Bewerbern, dass sie vor der Einstellung Computerkenntnisse besitzen. Das bedeutet, dass die Vermittlung der richtigen Fertigkeiten an Migranten dazu beiträgt, dass sie für potenzielle Arbeitgeber attraktiver werden und in ihrer Karriere weiter vorankommen.*

<https://joinup.ec.europa.eu/collection/einclusion/document/ecdl-facilitating-migrants-entry-austrian-labour-market-ecdl-ma>

Best Practice 9 – MIVA project

Wer: Project partnership **Wo:** 7 Partnerländer **Wann:** 2019-2020 **Zielgruppe:** Drittstaatenangehörige, NGOs, Zivilgesellschaft, Ehrenamtliche, Gemeinden

Die Partnerschaft des Projekts MIVA - Integration von Migranten durch ehrenamtliche Tätigkeiten - entwickelte eine App mit dem Namen INDIGOWORLD, die darauf abzielt, Solidarität und Integration durch das Angebot oder die Nachfrage von Objekten und Dienstleistungen zu fördern. Auf diese Weise wollte das Projekt die Umsetzung interaktiver Aktivitäten fördern, um die Integration von Drittstaatsangehörigen durch ihre Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben der Gastgemeinde zu verbessern und den Aufbau von Kapazitäten lokaler Gemeinden für eine erfolgreiche Integration durch Freiwilligenarbeit und kulturelle Aktivitäten zu unterstützen. Dies war darauf ausgerichtet, die Befähigung von Geflüchteten zu unterstützen und ihre Teilnahme am Leben der lokalen Gemeinschaft zu erhöhen; ein Programm zum



Aufbau von Kapazitäten mit Schwerpunkt auf der Integration von Drittstaatsangehörigen, Interessenvertreter*innen und lokalen Bürgern aus den Zielgemeinden durchzuführen. Insbesondere ermöglicht die INDIGO-App den Zugang zu kostenlosen Waren oder Dienstleistungen und erleichtert die Mobilisierung und das Engagement der Bürger*innen in gemeinnützigen Aktionen und Freiwilligentätigkeiten. Indigo verfügt auch über eine Web-App-Plattform für NGOs, die es ihnen ermöglicht, Freiwilligenaktivitäten auf der Anwendung zu erstellen, die sie mit den Freiwilligen verbindet.

Die App hat sich als sehr effizient und kosteneffektiv erwiesen. In Frankreich, wo sie erstellt wurde, gibt es Tausende von Benutzer*innen. Gegenwärtig wird sie in anderen Ländern implementiert, wobei weitere Sprachen für die Veröffentlichung von Stellen hinzugefügt werden. Die App hat aufgrund ihrer Beschaffenheit eine hohe Übertragbarkeitsrate und könnte auch andere Einrichtungen mit einbeziehen. Die App ist übersetzt in: Englisch, Französisch, Italienisch, Finnisch, Griechisch, Polnisch, Urdu, Farsi und Arabisch.

<https://www.mivaproject.eu/>

11

Best Practice 10 – Pomelo project

Wer: Project partnership	Wo: 5 Partnerländer	Wann: 2019-2020	Zielgruppe: Freiwillige und Trainer*innen mit jugendlichen Migrant*innen; Gemeindefacharbeiter*innen; Jugendorganisationen, arbeitend mit jugendlichen Migrant*innen und Integration; Jugendorganisationen arbeitend mit lokalen Jugendlichen; Migrant*innen und lokale junge Menschen
---------------------------------	----------------------------	------------------------	---

Die Partnerschaft von POMELO - Power of voice melody and diversity project zielt darauf ab, die Integration junger Geflüchteter in die Aufnahmegesellschaft zu fördern. Unter den Migrationsgemeinschaften sind die Jugendlichen diejenigen, die in den Aufnahmeländern am stärksten von Marginalisierung bedroht sind, was zu einem "Weder-hier-noch-da" Syndrom führt und sie potenziell von den Aufnahmeländern entfremdet und ihre Frustrationen und ihr Unbehagen noch verstärkt. Neben den üblichen Schwierigkeiten, Nahrung, Unterkunft oder Arbeit zu finden, stehen diese Gruppen auch vor besonderen Herausforderungen in Bezug auf soziale Eingliederung, Teilhabe und persönliche Entwicklung, in Bezug auf die Förderung von Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten, die Vermittlung demokratischer Staatsbürgerschaft und die Unterstützung ihrer emotionalen und psychokulturellen Entwicklung und ihres Wohlbefindens.

POMELO ist eine Antwort auf den Bedarf an effektiven Integrationspraktiken für Jugendliche mit Migrationshintergrund. Das Projekt entwickelte ein Informationsspiel und eine Kompetenzlandkarte über Fremdsprachenlernen durch Gesang und über Musik als Mittel zur Förderung der sozialen Eingliederung, zusammen mit einem Trainingspaket für die professionelle Arbeit mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund und einem weiteren für einheimische Jugendliche und Jugendliche mit Migrationshintergrund. Die Partnerschaft erstellte auch einen Leitfaden zur Multimedia-Replizierbarkeit, um die Übertragbarkeit zu erleichtern. Zusätzlich wurde ein Seminar für Ausbilder*innen, Freiwillige, Jugendbetreuer*innen, Mitarbeiter*innen von Jugendorganisationen und Sozialarbeiter*innen, die mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund arbeiten, abgehalten, um sie mit dem Info-Spiel und den Trainingspaketen vertraut zu machen. Durch diese Praktika erhalten sie und andere Jugendliche vor Ort eine gleichberechtigte Stimme und die Möglichkeit, durch gegenseitige multikulturelle Bereicherung zusammenzuwachsen.



Dank des POMELO-Projekts erwarben die Teilnehmer*innen soziale Eingliederung und multikulturelle Kommunikationskompetenzen für ihr berufliches und persönliches Profil; sie verbesserten ihre IKT-Fähigkeiten und ihre Lese- und Schreibkenntnisse; sie konnten Unterstützungsnetzwerke im Gastland aufbauen, sowohl mit Organisationen, die ihnen helfen, als auch mit der örtlichen Jugend. Diese Praxis lässt sich leicht wiederholen, wenn man nur genug Geld investiert, um die Materialien zu übersetzen (falls sie nicht bereits übersetzt sind).

<https://pomelo-project.eu/>

12

E-MPLOY-ME! Pilotierung und Nachgedanken

Dieser Abschnitt wird einen Einblick in die Pilotierung der E-MPLOY-ME-eLearning-Plattform in den einzelnen Ländern der Partnerschaft geben, wie sie umgesetzt wurde, die Merkmale der Zielgruppe, die gefundenen Herausforderungen und deren Bewältigung. In allen Partnerländern nutzte die Schulung die Evaluierungsstufe 5 und wurde in mindestens zwei Sitzungen durchgeführt, mit Ausnahme der Schulung in Italien: die Erste stellte das Projekt und die Plattform vor, die Zweite zielte darauf ab, Feedback zu sammeln und Zweifel auszuräumen. Jede Partnerorganisation führte die Pilotierung jedoch entsprechend den Bedürfnissen ihrer Zielgruppen durch.

Österreich

Der österreichische Partner, der Verein Multikulturell, musste sich bei der Durchführung der Pilotsitzungen mit der COVID-19-Krise auseinandersetzen. Aus diesem Grund wurden die Teilnehmerinnen in zwei Gruppen aufgeteilt, um der Anzahl der Personen Rechnung zu tragen, die sich in geschlossenen Räumen zusammenfinden durften. Es gab 8 Gesprächsrunden, 4 - eine pro Modul - mit jeder Gruppe. Die Sitzungen fanden im Sportraum der Kindervilla, Innsbruck (Österreich), einem Kindergarten für Kinder mit Migrationshintergrund, statt.

Der Partner entschied sich aufgrund der Bedürfnisse der Gruppe für die Durchführung des Pilotprojekts in 4 Sitzungen, da die Teilnehmerinnen ein niedriges oder gar kein Bildungsniveau hatten. Darüber hinaus waren ihre IKT-Kenntnisse sehr begrenzt, da sie ihre Smartphones nur zur Kommunikation über soziale Medienkanäle nutzten und sich YouTube-Videos anschauten. Für sie hätte die alleinige Arbeit auf der Plattform zu anstrengend sein können, was ihre Motivation und ihr Engagement vermindern hätte können. Aus diesem Grund verknüpfte VM das Erlernen einiger grundlegender digitaler Fertigkeiten mit dem Erlernen des Umgangs mit der E-MPLOY-ME!-Plattform, um die Sitzungen für die Teilnehmerinnen so effizient und nützlich wie möglich zu gestalten. Diese IKT-Schulung wurde genauso wichtig wie die Schulung in der E-Learning-Plattform.

„Es ist immer eine gute Idee, die Teilnehmerinnen mit den Fähigkeiten auszustatten, die erforderlich sind, um das Beste aus den Sitzungen herauszuholen.“

Vor Beginn jeder Sitzung füllten die Teilnehmerinnen das LEVEL 5-Bewertungsformular für jedes Modul aus, und nach Abschluss der Sitzung füllten sie es erneut aus und bewerteten so ihr Wissen, nachdem sie in die Plattform eingeführt worden waren. Die Auswertung war für die Teilnehmerinnen zu kompliziert und zeitaufwendig. Darüber hinaus schienen die Teilnehmerinnen nicht ganz zu verstehen,



welchen Wert die Durchführung der LEVEL-5-Evaluierung hat und warum sie für sie relevant ist; teilweise benötigten die Teilnehmerinnen ein fortgeschrittenes Sprachverständnis, um das Instrument zu verstehen, was ihnen tendenziell fehlte.

Die Sitzungen fanden in Deutsch (Sprache des Gastgeberlandes) statt, wobei Französisch, Englisch und Arabisch als unterstützende Sprachen von den Trainer*innen verwendet wurden. Um die Sprachprobleme zu entschärfen, projizierten die Trainer*innen auf eine große Leinwand, was sie während der Erklärung auf ihrem Schreibtisch taten, so dass die Teilnehmerinnen die gleichen Schritte nachstellen konnten.

Das wichtigste methodische Instrument war das Learning by Doing - jede Teilnehmerin musste in der Lage sein, zu wiederholen, was die Moderator*innen auf dem Bildschirm zeigten. Da die Teilnehmerinnen unterschiedliche Niveaus von IKT-Fähigkeiten hatten, boten die Moderator*innen jede Teilnehmerin eine Menge individueller Anleitung. Dieser Unterschied im IKT-Niveau brachte einige Motivationsherausforderungen mit sich: Für Teilnehmerinnen mit einigen IKT-Kenntnissen war dieses Training zu einfach, aber für diejenigen, die überhaupt keine IKT-Kenntnisse hatten, war es anspruchsvoll und ziemlich einschüchternd.

Den Teilnehmerinnen die Gelegenheit zum Austausch zu geben, bindet sie und trägt dazu bei, aus der Aktivität einen großen Wert zu schaffen.

Die Teilnehmerinnen wurden auch ermutigt, darüber zu diskutieren und ihre eigenen Beiträge zu liefern, welche Online-Quellen sie zum Erlernen einer Sprache nutzen, wie sie einen Job suchen, wie sie einen Arzt oder eine Unterkunft finden, welche kulturellen Unterschiede und Kämpfe sie erleben. Die Teilnehmerinnen waren eifrig bereit, ihren Beitrag zu leisten und ihre Meinungen mitzuteilen, auch wenn sie zunächst zurückhaltend waren. Geflüchtete werden während der Schulungen eher als passive Empfänger*innen von Wissen behandelt, so dass sie engagiert und motiviert waren, als sie die Gelegenheit erhielten, ihren Beitrag zu leisten.

Die Teilnehmerinnen machten sich vertraut mit dem Surfen im Internet als selbstständige Nutzerinnen; mit der Nutzung der Plattform E-MPLOY-ME! und der Nutzung der angebotenen Informationen; mit der Nutzung verschiedener Online-Tools und der Website, um die Teilnehmerinnen beim Deutschlernen im Alltag zu unterstützen; mit dem Kennenlernen einer Reihe von Websites, um Informationen für den lokalen Kontext zu gewinnen und diese selbstständig zu nutzen. Ein weiterer Mehrwert besteht darin, dass die Teilnehmerinnen Ratschläge austauschten und begannen, Beziehungen untereinander aufzubauen.



Die Trainer*innen behaupteten, die Plattform biete grundlegende Informationen und Ansatzpunkte für die Teilnehmerinnen, ihre eigenen "Online-Bemühungen" zu initiieren. Allerdings müssten sie vor der Nutzung der eLearning-Plattform einige grundlegende IKT-Kenntnisse erwerben, um das Beste aus der Aktivität herauszuholen. Die Teilnehmerinnen sagten, dass die Informationen auf der Plattform interessant seien, insbesondere das Modul 3, da es sie dazu anregte, über ihre eigenen Verhaltensweisen und Wahrnehmungen, die Unterschiede zwischen Österreich und ihrem Herkunftsland nachzudenken und die Kämpfe, die sie im Gastland erleben, zu teilen. Darüber hinaus sagten die Frauen, dass ihnen nicht klar sei, inwiefern es für sie hilfreich ist, so viel Zeit mit der Evaluation zu verbringen, da sie es vorziehen, mehr praktische Aktivitäten durchzuführen, wie z.B. mit dem Computer zu arbeiten oder die Themen der Module zu diskutieren.

Anpassungsfähigkeit ist der Schlüssel. Die Sitzungen und die verwendeten Materialien waren auf Englisch, da die Teilnehmerinnen nicht über ausreichende Kenntnisse der Sprache des Gastgeberlandes verfügten.

14

Für die Teilnehmerinnen in Österreich war die Pilotierung von großem Wert, da sie zusätzlich zu den Inhalten der eLearning-Plattform E-MPLOY-ME! ihre IKT-Kenntnisse wirklich verbessern konnten. Ein großes Handicap bei diesem Training war jedoch die Tatsache, dass es keine Kinderbetreuung gab, so dass einige Teilnehmerinnen - Mütter mit familiären Verpflichtungen - nicht an allen Sitzungen teilnehmen konnten.

Zypern

Der zypriotische Partner, Center for Social Innovation, führte das Pilotprojekt in zwei Sitzungen durch, in denen den Teilnehmern Getränke und Snacks, Papier und Stift und E-MPLOY-ME Projektmaterial!

Die erste Sitzung wurde mit dem Ziel durchgeführt, die Teilnehmerinnen mit dem Projekt und der Online-Plattform vertraut zu machen. Zu Beginn der ersten Sitzung stellte CSI das Projekt vor, und die Teilnehmerinnen hatten die Gelegenheit, mehr über die Projektziele, -ergebnisse und erwarteten Resultate zu erfahren. Dies wurde durch eine Präsentation der eLearning-Plattform, des Online-Kurses und seiner Module ergänzt. Den Teilnehmerinnen wurde Schritt für Schritt gezeigt, wie sie sich auf der Plattform registrieren und mit dem Kursabschluss fortfahren können. Während der Sitzung hatten sie die Möglichkeit, vor dem Ausfüllen des Evaluationsblatts für Stufe 5 Fragen oder Klarstellungen zur eLearning-Plattform zu stellen, um sich über ihren aktuellen Wissensstand zu informieren. Die Teilnehmerinnen wurden gebeten, den Online-Kurs bis zur zweiten Sitzung abzuschließen.

Nach der ersten Sitzung erhielten die Teilnehmerinnen ein Dokument mit spezifischen Anweisungen und Screenshots, wie sie sich auf der Plattform registrieren und den Kurs abschließen können.

Die zweite Sitzung konzentrierte sich auf die Erfahrungen der Teilnehmerinnen mit dem Online-Kurs und die Klärung von Zweifeln, die sie noch haben könnten. Als die Teilnehmerinnen CSI Feedback gaben und alle Fragen beantwortet waren, wurden sie gebeten, den Bewertungsbogen für Stufe 5 auszufüllen, um zu überprüfen, wie viel sie gelernt hatten. Zum Abschluss der Sitzung erhielten die Teilnehmerinnen ihre Teilnahmezertifikate.



PowerPoint-Präsentationen, Gruppendiskussionen, Einzel- und Gruppenreflexionen und Evaluierungen waren die wichtigsten Formen der Durchführung dieser Sitzungen. Die Präsentationen, die über einen Projektor gezeigt wurden, waren sehr nützlich, um den Inhalt besser verständlich zu machen und den Teilnehmerinnen Einblicke in die Funktionsweise des Projekts und der eLearning-Plattform zu geben. Die Diskussionen erleichterten die Reflexion zwischen den Teilnehmerinnen und den Trainer*innen. Schließlich ermöglichte die kurze Auswertung den Organisator*innen einen Vergleich zwischen der ersten und der zweiten Sitzung in Bezug auf die Verbesserung der Fähigkeiten der Teilnehmerinnen.

Die Auswertung vor und nach dem Training ermöglichte es den Teilnehmern, besser wahrzunehmen, wie sich ihr Wissen verbessert hat.

Der Trainer, der die Pilotsitzungen moderierte, berichtete, dass die Teilnehmerinnen sehr engagiert und interessiert waren und dass die Sitzungen reibungslos und ohne Probleme abliefen, auch wenn aufgrund mangelnder Kenntnisse der lokalen Sprache einige Herausforderungen in Bezug auf die Sprache zu erwarten waren.

Im Allgemeinen schätzten die Teilnehmerinnen auch die Pilotsitzungen sehr, und sie teilten dies der/dem Gastgeber*in oder der Organisation mit. Besonders nützlich fanden sie das Material und die Tipps zur Entwicklung von Fähigkeiten im Zusammenhang mit der Arbeitssuche. Eine Teilnehmerin kommentierte sogar, dass sie LinkedIn nicht kenne und dass das Modul zur Erstellung eines Lebenslaufs sie motiviert habe, ein Konto einzurichten. Die Teilnehmerinnen fanden auch die Quizzes zu jedem Modul nützlich, um ihr Verständnis der Einheit zu testen.



Andererseits fand gerade diese Gruppe den Sprachkurs am wenigsten nützlich, da sich das Erlernen der griechischen Sprache als Ausländerin für sie als sehr schwierig erwies. Zudem unterscheidet sich Griechisch stark vom zypriotischen Dialekt, der im täglichen Leben verwendet wird; dieses Missverhältnis machte die Aufgabe, Griechisch für die Alltagskommunikation zu lernen, besonders schwierig, obwohl sie seit mehr als 5 Jahren im Land leben. Eine Teilnehmerin erwähnte, dass die Module zwar sehr gut entwickelt seien, aber nicht vollständig genug in Bezug auf den rechtlichen Rahmen für die Beschäftigungsfähigkeit von Migrantinnen in Zypern. Im Online-Kurs gibt es einen speziellen Abschnitt über die relevanten rechtlichen Rahmenbedingungen in allen Partnerländern; dieser war jedoch nicht sehr detailliert und verwies auf externe Links. Was den Bewertungsbogen anbelangt, so fanden die Teilnehmerinnen, dass er nicht sehr umfassend und schwierig auszufüllen sei und die Hilfe des Moderators erfordere.

Insgesamt wurde die Pilotsitzung in Zypern als Erfolg gewertet, da die Teilnehmerinnen sie als nützlich empfanden und die Partnerschaft einen Einblick erhielt, wie der Online-Kurs für seine öffentliche Einführung verbessert werden kann.

Deutschland

Der deutsche Partner, EUFRAK, führte das Training mit 15 Frauen im Alter zwischen 30 und 45 Jahren durch. Im Gegensatz zu den Pilotsitzungen der anderen Partner hatten diese Teilnehmerinnen einen Bachelor-Abschluss und verfügten über ausreichende IKT-Kenntnisse, um die Plattform selbstständig zu betreiben. Die Herkunftsländer der Teilnehmerinnen waren Spanien, Kolumbien, Peru, Chile und Argentinien. Die Teilnehmerinnen verfügten außerdem über ein B1/B2-Niveau der deutschen Sprache.

Die Charakteristika ihrer Zielgruppe erlaubten es dem deutschen Partner, das Training über Zoom, ein Online-Konferenzwerkzeug, durchzuführen. Dies wurde von den Teilnehmenden sehr geschätzt, da es ihnen die Teilnahme erleichterte, da sie sich gleichzeitig um ihre Kinder kümmern konnten, und es war auch sicherer in Zeiten von COVID-19.

Neben den Präsentationen der Trainerinnen bestand die während der Pilotsitzungen angewandte Methodik hauptsächlich in der Diskussion und dem Erfahrungsaustausch über die verschiedenen Herausforderungen, die in jedem Modul enthalten sind. In Modul 3 führten die Trainerinnen eines der Instrumente durch, die während der Ausbildung des E-MPLOY-ME! Projekts in Zypern vorgestellt wurden, darunter die Dynamik der Selbstreflexion und Präsentationen vor der Gruppe.

Während der ersten Sitzung stellten die Moderatorin von EUFRAK das Projekt, seine Ziele und Ergebnisse vor, bevor sie die Plattform, den Online-Kurs und die vier verschiedenen Module vorstellten. Die Trainerinnen erläuterten den Inhalt jeden Moduls und beantworteten die Fragen der Teilnehmerinnen, dann erläuterten die Trainerinnen die Evaluierung der Stufe 5 und forderten die Teilnehmerinnen auf, den Evaluierungsbogen auszufüllen. Die Teilnehmerinnen hatten 22 Tage Zeit, um die Plattform vor der zweiten Sitzung fertigzustellen.

Während der zweiten Sitzung füllten die Teilnehmerinnen erneut den Bewertungsbogen aus und gaben Feedback und Kommentare zur Plattform und zum Training. Die Teilnehmerinnen fanden, dass

Anpassungsfähigkeit ist der Schlüssel: Aufgrund der Charakteristika der Gruppe war die Diskussion über die Themen so bereichernd wie der Abschluss des Trainingskurses..



die Plattform ein sehr nützliches Werkzeug für Neuankömmlinge ist, da sie es ermöglicht, sehr unterschiedliche und nützliche Informationen an nur einem Ort zu finden, anstatt mehrere Einzelsuchen durchzuführen. Die Teilnehmerinnen gaben auch einige Kommentare zur Verbesserung ab, wie z.B. die Angabe einer geschätzten Fertigstellungszeit in jeder Einheit und das Hinzufügen eines Verzeichnisses englischsprachiger Fachleute, die Dienstleistungen in den wichtigsten Bereichen des Landes anbieten, wie z.B. Psycholog*innen, Ärzt*innen, Anwalt*innen usw. Die Teilnehmerinnen fanden es auch sehr nützlich, dass die Plattform in weiteren Sprachen zur Verfügung steht. Dies ist hervorzuheben, da Teilnehmerinnen mit mittleren Deutschkenntnissen immer noch Schwierigkeiten hatten, alle Informationen in der Plattform zu verstehen und den Kurs auf Deutsch zu absolvieren.

17

Weitere Rückmeldungen ergaben, dass die Plattform nicht interaktiv war, was die Motivation der Benutzerinnen beeinträchtigte, da "zu viel Text" ein Grund dafür sein könnte, den Kurs nicht abzuschließen. Die Teilnehmerinnen schlugen vor, Videos oder sogar eine Art "virtuellen Assistenten" einzubauen, der sie durch den Kurs führen sollte.

Wie die Trainerinnen feststellten, erwies sich die Pilotierung als sehr zufriedenstellend. Die Trainerinnen und Teilnehmerinnen waren mit den Ergebnissen der Sitzungen zufrieden, da die Teilnehmerinnen das Ziel des Projektes verstehen konnten und die Plattform kennen lernten und während des Durchlaufs der Module mit ihr interagierten, und sie gaben auch sehr nützliches Feedback zur Plattform und zum Kurs.

Italien

Der italienische Partner, PRISM, sah sich bei der Durchführung der Schulung aufgrund der COVID-19-Beschränkungen besonders starken Hindernissen gegenüber, obwohl er die Schulung mit in Palermo ansässigen Teilnehmerinnen aus Ghana und Kenia durchführen konnte, die über grundlegende Kenntnisse der lokalen Sprache und IKT-Kenntnisse verfügten, was die Durchführung der Schulung online ermöglichte.

Unter Berücksichtigung der Besonderheiten und Bedürfnisse der Gruppe wurde die Schulung in nur einer Sitzung durchgeführt. Zuvor wurden die Module den Teilnehmerinnen jedoch per E-Mail vorgestellt, und der Projektkoordinator von PRISM führte individuelle Skype-Sitzungen durch, die vom PRISM-Projektkoordinator geleitet und moderiert wurden, so dass die Teilnehmerinnen ihr Feedback in Übereinstimmung mit den Bewertungsvorlagen der Stufe 5 weitergeben konnten. Während der Schulungssitzung wurden die Teilnehmerinnen in das EMPLOY-ME-Projekt und die Module des Online-Kurses eingeführt, wie man sich registriert und in die Plattform einloggt, wie man sich für die kostenlosen Lernmodule einschreibt, wie man an die Module herangeht, ihre Fortschritte verfolgt und das Quiz absolviert.

Die vorherige Information der Teilnehmerinnen über den Schulungsinhalt kann die Online-Schulung erleichtern.

Die wichtigsten erwarteten Herausforderungen standen im Zusammenhang mit dem direkten Engagement der Teilnehmerinnen aufgrund der Ausbreitung der Covid-19-Pandemie und der von der italienischen Regierung erlassenen Einschränkungen. Es waren mehrere Pilotierungssitzungen geplant, die im September 2020 sowie im März und April 2020 durchgeführt werden sollten. PRISM sah sich jedoch angesichts der derzeitigen Beschränkungen und Gesundheitsrisiken für die Ausbreitung der Covid-19-Pandemie ernsthaften Herausforderungen gegenüber.

Die erwarteten Ergebnisse waren, dass die Teilnehmerinnen, die das Training beendet hatten, die Lernplattform und ihre Lernmodule durchlaufen konnten und mit Schlüsselkompetenzen und Werkzeugen ausgestattet wurden, um ihre Beschäftigungsfähigkeit und Orientierung in der lokalen Gemeinschaft zu verbessern. Das von den Teilnehmerinnen erhaltene Feedback war positiv, da fast alle Teilnehmerinnen erklärten, dass die Lernmodule sie mit Schlüsselkompetenzen und wertvollen Werkzeugen zur Beschäftigungsfähigkeit und Orientierung ausstatteten, die sie nutzen konnten. Die Analyse der Evaluationsergebnisse zeigte auch eine Zunahme des Wissenserwerbs und der Fähigkeiten im Zusammenhang mit dem Einsatz von Instrumenten zur Arbeitssuche und der Erstellung eines Lebenslaufs und eines Bewerbungsschreibens (Modul 2) sowie Kenntnisse über interkulturelles Verständnis und Kommunikation (Modul 3). Im Allgemeinen wurden die erhaltenen Informationen zur sozialen Integration (Modul 4) und zur sprachlichen Orientierung (Modul 1) als "gut / nützlich genug" angesehen. Nach Ansicht des Moderators der Sitzung sind die Plattform und ihre Lernmodule einfach zu benutzen und in der Lage, den Zugang der Zielgruppe(n) zur Beschäftigung zu fördern.

Trotz aller Herausforderungen bei der Durchführung dieser Schulung (Schwierigkeiten, Teilnehmerinnen zu finden, restriktive Maßnahmen bei der Zusammenkunft, nur eine Sitzung zu haben) erwies sich diese Schulung für die Teilnehmerinnen, die sie besuchten, als sehr fruchtbar.

Spanien

Der spanische Partner, Magenta Consultoría Projects, führte die Schulung mit vier Gruppen durch und hielt zwei Sitzungen pro Gruppe ab, um der Gesetzgebung über beschränkte Versammlungen Rechnung zu tragen, die während der COVID-19-Pandemie eingeführt worden war und die am Ende der dritten Schulung noch restriktiver wurde, so dass nur noch 6 Personen zusammen sein durften. Um Teilnehmerinnen zu finden, schloss sich Magenta mit zwei lokalen Vereinigungen zusammen, die Migrantinnen helfen: ACCEM und der Vereinigung Mujeres Africanas.

Die Sitzungen mit allen Gruppen waren ähnlich strukturiert. In der ersten Sitzung stellte der Moderator das Projekt und die Bedeutung des Pilotprojekts vor und führte die Teilnehmerinnen durch die eLearning-Plattform, so dass sie lernten, wie sie sich registrieren und die Plattform nutzen konnten. Bevor sie tiefer in die Plattform eintauchten, wurden die Teilnehmerinnen gebeten, den Bewertungsbogen für Stufe 5 auszufüllen. Die Teilnehmerinnen wurden gebeten, vor der zweiten Sitzung die vier Module der Plattform auszufüllen. In der zweiten Sitzung hatten die Teilnehmerinnen Gelegenheit, alle Zweifel zu äußern, die sie bezüglich der Einheiten, der Module oder der Plattform hatten, und sie waren auch willkommen, Kommentare oder weiteres Feedback abzugeben. Danach füllten die Teilnehmerinnen erneut den Bewertungsbogen der Stufe 5 aus und erhielten ihre Teilnahmezertifikate.

Die hauptsächlich angewandte Methodik war Learning by Doing, da der Moderator einige Richtlinien vorgab. Es waren aber die Teilnehmerinnen, die das Internet öffneten, die E-MPLOY-ME-Website suchten, sich auf der Plattform registrierten, und am Ende die Module selbstständig abschlossen. Obwohl sie alleine arbeiteten, wurden sie immer vom Moderator beaufsichtigt und angeleitet, was hauptsächlich auf die unterschiedlichen digitalen Fähigkeiten zurückzuführen ist. Jüngere Frauen verfügten tendenziell über mehr digitale Fertigkeiten als ihre älteren Kolleginnen, was die Teilnahme älterer Teilnehmerinnen etwas beeinträchtigte. Da IKT-Lernen heutzutage in den Schulen integriert ist, hatten jüngere Teilnehmerinnen mehr digitale Vorstellungen. Auf der anderen Seite hatten ältere Teilnehmerinnen tendenziell keine oder nur geringe digitale Fertigkeiten, und es war ihnen eher peinlich,



um Hilfe zu bitten, so dass der Moderator viele Folgefragen stellen und sehr wachsam sein musste, um zu erkennen, wann eine Teilnehmerin Schwierigkeiten haben könnte. Als dies geschah, gab der Moderator ihnen ein Basistraining zu digitalen Fertigkeiten: wie man Ordner und Dokumente öffnet/erstellt, wie man speichert, wie man das Internet öffnet und nach Dingen sucht, damit sie das Beste aus dem Training herausholen konnten.

Eine Besonderheit der ersten Gruppe (im Vergleich zu den anderen Partnern und den anderen drei Gruppen in Spanien) besteht darin, dass die Muttersprache der Teilnehmerinnen mit der Amtssprache des Gastlandes identisch war, so dass es keine Probleme mit Sprachbarrieren gab. Der Grund dafür ist, dass Spanien hauptsächlich Einwander*innen aus Lateinamerika aufnimmt, deren erste Sprache Spanisch ist. Die Teilnehmerinnen der übrigen Gruppen kamen aus afrikanischen Ländern, verfügten aber über ausreichende Sprachkenntnisse, um dem Kurs folgen zu können.

19

Alle Teilnehmerinnen profitierten von den bereitgestellten Informationen, obwohl sie sich in den Modulen mehr dezidierte Informationen gewünscht hätten. Einige Teilnehmerinnen profitierten auch vom Erlernen des Umgangs mit einem Computer, da ihre IKT-Kenntnisse so gering waren, dass sie die Schritte zum Öffnen der eLearning-Plattform und die Navigation darin kaum nachvollziehen konnten. Der Moderator nahm dies zum Anlass, diese Teilnehmerinnen in grundlegende IKT-Kenntnisse einzuführen: wie man Ordner und Dokumente erstellt, wie man Dokumente bearbeitet und speichert, wie man Dokumente innerhalb und außerhalb von Ordnern ablegt, wie man im Internet navigiert und nach Informationen sucht.

Manchmal sind die Ergebnisse nicht das, was wir erwarten, aber sie sind dennoch sehr wertvoll.

Wie bereits im vorigen Absatz erwähnt, erwies sich die mangelnde Qualifikation der Teilnehmerinnen als Hindernis. Erstens, weil Magenta die Schulung nicht online durchführen konnte, da die Teilnehmerinnen nicht über die dafür erforderlichen Fähigkeiten verfügten (via facetime, skype für Smartphones oder ähnliche Apps). Zum anderen erwies sich der Mangel an IKT-Kenntnissen ebenfalls als Hindernis bei der Durchführung der Präsenzsitzungen, da einige Teilnehmerinnen den Computer nicht benutzen konnten. Dieses Problem wurde gelöst, indem den Teilnehmerinnen, die ihn benötigten, das nötige Wissen zur Verfügung gestellt wurde. Ein weiteres Problem bestand darin, dass die meisten Teilnehmerinnen keinen Computer besaßen oder in der Nähe ihres Wohnortes Zugang zu einem solchen hatten. Der Kursleiter verwies die Teilnehmerinnen jedoch auf die mobile Version des Online-Kurses. Alle Teilnehmerinnen besaßen ein Smartphone oder hatten Zugang zu einem solchen, und da die eLearning-Plattform eher eine Internetseite als eine herunterladbare Anwendung ist, konnten sie leicht darauf zugreifen und die Module absolvieren.

Die meisten Teilnehmerinnen waren wirklich aufgeregt und dankbar für die Teilnahme an der Schulung, und sie sprachen sich lautstark dafür aus. Sie betrachteten es als eine Gelegenheit, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und ein Zertifikat in ihr Curriculum aufzunehmen. Das Modul, das die Teilnehmerinnen am nützlichsten fanden, war Modul 2 über Arbeitssuche, Technologien und Techniken zum Verständnis der Arbeitsanforderungen. Es wurde von jüngeren Teilnehmerinnen, die nach einer ersten Anstellung suchten, ebenso begrüßt wie von älteren Teilnehmerinnen, die aus verschiedenen Gründen vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen waren: Einige konnten

Es ist wichtig, die Motivationen und Erwartungen der Teilnehmerinnen zu verstehen, um den Workshop so nützlich wie möglich für sie zu gestalten.



in Spanien nicht die Arbeit ausüben, für die sie in ihrem Herkunftsland qualifiziert waren, einige hörten auf zu arbeiten, um sich um das Haus und die Kinder oder ältere Verwandte zu kümmern, und andere konnten einfach keinen Arbeitgeber*in finden. Darüber hinaus hatten die Teilnehmerinnen die Gelegenheit, Menschen in der gleichen Situation zu treffen, Migrantinnen, die sich zumeist noch nicht vollständig in die Aufnahmegesellschaft integriert und angepasst hatten, und so ein Netzwerk der Unterstützung zu schaffen. Die Teilnehmerinnen lieferten auch sehr nützliche Rückmeldungen über die Plattform, die es ermöglichten, sie zu verbessern.

Schlussfolgerung

Best practices sind bei jeder Art von Arbeit sehr nützlich. Sie liefern uns Informationen darüber, was für eine bestimmte Person in einer bestimmten Situation gut - und was nicht so gut - funktioniert hat. So können die besten Praktiken unter ähnlichen Umständen wiederholt werden, wenn wir ein ähnliches Ergebnis erzielen wollen, oder sie können angepasst werden, wenn unsere Situation anders ist oder wir andere Ergebnisse wollen. Bewährte Praktiken können auch eine Quelle der Inspiration sein, denn eine bewährte Praxis kann uns Ideen geben, wie wir auf eine bestimmte Art und Weise arbeiten oder bestimmte Maßnahmen ergreifen können, oder uns einfach glauben machen, dass etwas geändert werden muss.

Nach den Pilotsitzungen, die von den Partnern durchgeführt wurden, wird deutlich, dass übertragbare Praktiken nicht immer auf die gleiche Weise umgesetzt werden sollten und dass sie nicht immer ähnliche Ergebnisse liefern und dennoch von Nutzen sein können. Für die meisten Partnerländer war die Sprache eine Herausforderung, und sie mussten kreativ sein, um diese Barriere zu überwinden. In anderen Fällen gab es dieses Problem nicht. Zusammen mit den Erfahrungen mit Lernenden mit unterschiedlichen IKT-Fähigkeiten legt dies den Schwerpunkt auf die Bedeutung der Anpassung der Ressourcen und der Zeit, um den spezifischen Bedürfnissen der Gruppe bei der Umsetzung der Praxis gerecht zu werden, da verschiedene Gruppen in unterschiedlichen Bereichen Unterstützung benötigen.

Pilotsitzungen ermöglichen es, Kommentare und Feedback von der anderen Seite der Aktion zu sammeln, von denen, die davon profitieren. Durch die Pilotierung der eLearning-Plattform sammelte die Partnerschaft wesentliche Informationen zur Verbesserung der Plattform und der Praxis an sich. Ein Beispiel dafür ist, dass die Plattform zwar als sehr intuitiv und benutzerfreundlich empfunden wurde, die Teilnehmerinnen in den meisten Ländern jedoch angaben, dass es besser wäre, tiefer gehende Informationen in die Module aufzunehmen. Ebenso erklärten die Teilnehmerinnen zwar, dass ihnen die Schulung Spaß gemacht hat und sie in der Tat ihre Kenntnisse und Fähigkeiten verbessert haben, fanden jedoch die Evaluierungsmethode (Stufe 5) schwierig, verwirrend und ermüdend. Dies ist etwas, das bei zukünftigen Implementierungen verbessert werden sollte, indem entweder besser erklärt wird, wie die Stufe 5 funktioniert, oder sie durch eine andere Evaluierungsmethode ersetzt wird.

Nach den Pilotsitzungen ist die Partnerschaft der Ansicht, dass die eLearning-Plattform E-MPLOY-ME! aufgrund ihrer hohen Übertragbarkeit, ihres Engagements für die Zielgruppe und der erwünschten Ergebnisse hinsichtlich der angestrebten Bedürfnisse als Best Practice angesehen werden kann.



Die Partnerschaft ist mit der Entwicklung und den Ergebnissen der Pilotsitzungen sehr zufrieden und erwartet, dass ihre Erfahrungen für jede*n, der/die dieses Handbuch liest, von Nutzen sind.

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, der ausschließlich die Ansichten der Autoren wiedergibt, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.